

## Kleindenkmal in Wolfsbach renoviert

**Pflege** | MGV bemüht sich um den Erhalt des Franzosenkreuzes.

**WOLFSBACH** | Wer vom Ortszentrum aus den nach Südwesten führenden Naherholungsweg Richtung Mayr im Pfarrhof begehrt, kommt nach kaum 200 Metern am Franzosenkreuz vorbei. Es erinnert an die Zeit der Franzosenkriege um 1805, von denen auch Wolfsbach nicht verschont geblieben ist. Es gab nachweislich zur damaligen Zeit hier auch Kampfhandlungen und folglich auch Gräber von gefallenen Soldaten. Möglicherweise wurde das besagte Kreuz zur Erinnerung über einer solchen Grabstätte errichtet.

1991 fertigte Rudolf Gugler (Schlößlhof) unter der Patronanz des örtlichen Männergesangsvereins (MGV) ein neues Kreuz an. Nach 30 Jahren bedurfte dieses Kreuz einer Restaurierung, der sich diesmal der Obmann des Männergesangsvereins als gelernter Tischler selbst annahm: Johann Schörg-huber hat das Kreuz im November des Vorjahres abgebaut und den Winter über bei sich zu Hause fachmännisch renoviert.

Im Sommer möchte der Männergesangsverein vor dem Franzosenkreuz einige Lieder singen, Pater Jacobus Tisch wird das Kreuz erneut segnen.



Johann Schörghuber mit dem renovierten Franzosenkreuz. Foto: Penz

# „Musikmacherei“

**Hohe Qualität** | Karin Kimmeswenger und Lorenz Müller bauen selbst

Von Josef Penzendorfer

**SEITENSTETTEN** | Karin Kimmeswenger wuchs in einer musikalischen Familie auf und sie hat ihre Neigung zum Beruf erkoren – in zweifacher Hinsicht: Sie ist nach dem Besuch der Instrumentenbauschule in Hallstatt auf den Bau und die Reparatur von Streich- und Saiteninstrumenten spezialisiert, hat aber selbst schon in frühen Jahren Flöte und Geige gelernt, später auch Blockflöte als Hauptfach und Violine im Schwerpunkt an der Musikuniversität in Wien studiert und 2012 dieses Studium abgeschlossen. Zuvor hat sie beim Orgelbauer Pieringer in Haag ihr Wissen in die Praxis umgesetzt und an der Carl-Zeller-Musikschule sowie in Haag unterrichtet. „Durch den Kauf einer Violine aus der Werkstatt des Karl Brandhuber in Weistrach ist in mir das Interesse am Geigenbau aufgekommen und das hat mich nicht mehr losgelassen“, erzählt die zweifache

Mutter, die in ihrem Haus in der Waidhofnerstraße gemeinsam mit ihrem Lebenspartner Lorenz Müller inzwischen eine eigene Instrumentenbau-Werkstatt mit Verkaufsraum betreibt, aber auch seit 2016 als selbstständige Musiklehrerin Privatschülern des Flöten- oder Geigenbaus vermittelt. „Ich biete qualitativen Instrumentalunterricht für Kinder und Erwachsene an, arbeite sehr schülerzentriert und individuell, es gibt keinen Auftritts-zwang, aber sehr wohl die Möglichkeit zur Teilnahme an Wettbewerben“, betont die engagierte Vollblutmusikerin. Erst kürzlich haben zwei ihrer Schülerinnen beim Landeswettbewerb „prima la musica“ einen 1. Preis in der Kategorie „Blockflöte Solo“ eingheimst – am Klavier begleitet übrigens von ihrem 15-jährigen Sohn Moritz, der im Fach „Jugendliche Begleitung“ einen ausgezeichneten Erfolg erreichen konnte.

Der gebürtige Wiener Lorenz Müller hat eigentlich eine Aus-

bildung zum Kindergärtner abgeschlossen, doch aufgrund seines ausgeprägten Dranges zum handwerklichen Tun hat er von 2000-2004 ebenfalls die Instrumentenbauschule in Hallstatt absolviert und 2016/17 sogar noch den Besuch einer einjährigen Meisterklasse angeschlossen.

## Viele Bautechniken von „neuen Meistern“

„Ich habe damals bei vielen ‚neuen Meistern‘ noch neue Bautechniken lernen dürfen, und erst die Meisterprüfung hat mir die Eröffnung der Werkstätte mit Handel von Instrumenten, Noten und Zubehör hier am Standort ermöglicht“, blickt Müller zurück. Gemeinsam mit Karin hat er 2018 seine Lorenz-Instrumentenbau-Werkstatt mit einem Werkstattkonzert eröffnet. Auch er legt großen Wert auf Qualität, sei es beim Neubau, bei Reparaturen oder der Vergabe von Leihinstrumenten,

## NEUER ROMAN DES GEBÜRTIGEN ST. PETERER

### Reisende, die auf der Flucht sind

**ST. PETER/AU/PETZENKIRCHEN** | Schon in der Volksschule hat er mit dem Geschichtenerzählen begonnen, mittlerweile hat Dietmar Gnedt seinen achten Roman veröffentlicht. In seinem neuesten Werk mit dem Titel der „Durchreisende“ befasst sich der Autor, der ursprünglich aus St. Peter/Au stammt, mit der Flucht.

Mehrere Reisende steigen – zu meist unabhängig voneinander – in denselben Bus, der von Belgrad (Serbien) nach Wien fährt. Jeder von ihnen tritt diese Reise aus unterschiedlichen Gründen an, aber mit einer Gemeinsamkeit: Sie alle flüchten vor etwas. „In den letzten Jahren habe ich mich vor allem mit der Flücht-

lingskrise beschäftigt. Es ist unglaublich, dass es solche Geschichten nur ein paar hundert Kilometer von uns entfernt gibt. Das kann man gar nicht realisieren“, sagt Dietmar Gnedt. Der 63-jährige lebt in Petzenkirchen und Belgrad, er kennt die Gegebenheiten vor Ort und am Weg. „Ich habe Einzelfälle kennengelernt, mich mit einigen Flüchtlingen bei der Recherche für mein Buch unterhalten. Aber es gibt natürlich viel mehr Leute, die auf der Balkanroute festsitzen. Das will ich aufzeigen und mit meinem Buch einen Beitrag leisten, da zu helfen“, betont der Schriftsteller und pensionierte Sozialpädagoge des Francisco Josephinum. Seine zentrale Botschaft hat er auch wortwörtlich im Roman verpackt: „Wir alle sind Flüchtlinge in dieser Welt.“ Laut

Gnedt flüchtet man aus vielen Gründen, aus Liebe, Hass oder aufgrund von negativen Erinnerungen. „Jeder Mensch hat seine persönliche Fluchtgeschichte erlebt. Dazu muss ich sagen: Ein Roman ist nicht Realität, aber er ist trotzdem irgendwie wahr“, verrät Gnedt.

### Eine Bombe ist im Bus versteckt

Die sechs Hauptfiguren flüchten also, erzählen im Laufe der Handlung ihre persönlichen Geschichten, während sie zusammen im Bus sitzen. Der Bus ist allerdings nicht der einzige Schauplatz. Die Vorgeschichten der Figuren spielen sich in Griechenland, in Afghanistan, im Iran, in Österreich und in Serbien ab. Richtig spannend wird es, wenn die Reisenden nach und

# unter einem Dach

Musikinstrumente und betreiben auch eine private Musikschule – derzeit natürlich online.

die auch versichert sind. Lorenz Müller, dessen Kunden vorwiegend aus den umliegenden Musikschulen kommen, ist neben einer weiteren Lehrkraft auch in der hauseigenen Musikschule als Gitarrenlehrer tätig. „Derzeit werden – leider nur online – 24 Schüler bei uns unterrichtet, demnächst wird auch Akkordeon, Kontrabass und E-Bass angeboten, der Einstieg als Schüler ist ganzjährig möglich“, sagt der Musiker, der auf seiner chromatischen Schrammelharmonika in der neu gegründeten Formation MÜSTROIKI gemeinsam mit seiner Karin und zwei befreundeten Streicherinnen aus Neuhofen/Y. alte, kraftvolle Tanzmusik aus europäischen Regionen neuartig interpretiert. „Musik umgibt uns auch im Lockdown, ist Ausgelassenheit, Arbeit, Entspannung, Ausgleich, Austausch, Kommunikation und vor allem Lebensfreude!“, ist sich das Musikerpaar einig.

Info: [www.musikmacherei.at](http://www.musikmacherei.at) oder [www.lorenz-instrumentenbau.com](http://www.lorenz-instrumentenbau.com)



Den Instrumentenbauern Karin Kimmeswenger und Lorenz Müller ist sehr daran gelegen, nicht Noten zu spielen, sondern mit qualitativsten Instrumenten freudvoll Musik zu machen. Sie erteilen als selbstständige Musiklehrer auch privat Unterricht: Josef Hinterleitner, Ferdinand Kimmeswenger und Maximilian Hinterleitner (von links) haben Spaß dabei und erwarten sehnsüchtig das Ende des Lockdowns.

Foto: Penz/Archiv

## AUTORS DIETMAR GNEDT: „DURCHREISENDE“

nach bemerken, dass einer von ihnen eine Bombe im Bus versteckt hat. Ob das Attentat verhindert werden kann? Wer das wissen will, hat ab sofort die Gelegenheit, sich den Roman zu besorgen – in allen Buchhandlungen und natürlich auch auf der Homepage des Autors. Erste Ideen zur Geschichte notierte Dietmar Gnedt schon im Jahr 2018. „Das sind wirklich nur Ideen, die ich niederschreiben. Das Konstrukt und die Figuren entwickeln sich. Und das ändert sich dann noch massiv“, erzählt er. Der Schreibprozess an sich ist die kürzeste und laut Gnedt auch die schönste Phase in der Entstehung eines Romans. Bei ihm läuft das nämlich wie ein Film ab. „Das Schwierige ist es, das, was in meinem Kopf passiert, auch in dieser Geschwindigkeit aufs Papier zu

bringen“, sagt der Autor: Oft hört er dabei sogar eine Hintergrundmusik. Dieses Mal war es das Vibraphon. „Nach dem ersten Durchgang ist man total glücklich. Aber nach ein paar Monaten wirkt das Ganze dann nicht mehr so toll und es wird immer und immer wieder drüber gearbeitet. So fünf bis acht Mal.“ Und das alles handschriftlich. Erst wenn die Geschichte bereit ist für das Lektorat, überträgt Dietmar Gnedt sein Werk digital in den Computer. Darauf folgt manchmal eine kleine Frustrationsphase. Weil Fehler bemerkt werden, Verbesserungspotenzial aufgezeigt wird. Also noch einmal überarbeiten. Aber dann schickt Gnedt sein Werk zum Verlag. Dabei ist es ihm wichtig, dass auch der Verlag zum Roman passt.

–AF–



Dietmar Gnedt mit seinem neuen Buch „Durchreisende.“ Foto: Anna Faltner

### Erlös als Spende

Und passend zum Thema des Romans fließt auch der Reinerlös des Buches als Spende in die Flüchtlingsarbeit „Grenzenlose Hilfe Krefeldmünster“. Darüber hinaus arbeitet Dietmar Gnedt gemeinsam mit dem Schauspieler Cornelius Obonya, der übrigens auch ein Nachwort für den Roman verfasst hat, an einem Bühnenprojekt, das auf dem Roman basiert. Obonya wird dabei auf der Bühne stehen, genauso wie Vibraphonist Tobias Meissl und zwei iranische Musiker (einer davon selbst Flüchtling und in Teheran einer der bekanntesten Schauspieler), die iranische Musik auf Originalinstrumenten spielen. Drei Aufführungen sind im Herbst in Melk, Krefeldmünster und Wien geplant.